

## Apollo in der Schildbeschreibung der Ilias Latina

Von Harald Fuchs, Basel

Die sogenannte Ilias Latina<sup>1</sup> enthält eine Versreihe, die, sofern sie auf den Kaiser Nero bezogen werden darf, die Zeit der Abfassung zu bestimmen gestattet<sup>2</sup>. Das betreffende Stück, das in die Schildbeschreibung (V. 857 ff. gemäß Ilias 18, 468 ff.) eingefügt ist, wäre nach der neuesten Behandlung in folgendem Wortlaut zu lesen<sup>3</sup>:

- 880 *parte alia resonant castae Paeana puellae*  
*dantque choros molles et tympana dextera pulsat;*  
882 *ille lyrae graciles extenso pollice chordas*  
*percurrit septemque modos modulatur amoenos:*  
884 *carmina componunt mundi resonantia motum.*

Die Gestalt des Sängers in V. 882 ff. stammt aus einem Zusatz zur homerischen Schildbeschreibung, der von Aristarch verworfen war, von Athenaeus 5, 181 a/b (p. 415 Kaib.) aber noch gelesen worden ist: 603 πολλὸς δ' ἡμερόεντα χορὸν περιστάθ' ὄμιλος / τερπόμενος, <μετὰ δέ σφιν ἐμέλπετο θεῖος ἀοιδὸς / φορμίζων [= δ 17f.]>. Im lateinischen Gedicht erscheint jener göttliche Sänger als Apollo selber – in einer Steigerung, die hat vermuten lassen, daß dem Kaiser als dem neuen Apoll gehuldigt werden sollte<sup>4</sup>. Von dem Gotte heißt es, daß er in die Saiten seiner Leier greift und – so verlangt es der Sinn – ein Lied vorträgt, das die Bewegung der Welt wiedergibt. Diese Aussage<sup>5</sup> bietet sich jedoch nur dann in befriedigender Weise dar, wenn man in V. 884, anstatt wie bisher *componunt* (so die meisten Handschriften) oder etwa *componit* (so cod. L) aufzunehmen, *componens* schreibt, das als Partizipium übrigens dem φορμίζων der Vorlage genau entspricht. Die beiden überlieferten Lesarten sind offenbar dadurch entstanden, daß *-ponens* zunächst infolge eines Lesefehlers in *-ponunt* verschrieben und dieses sodann mit

---

<sup>1</sup> Ausgabe von F. Vollmer, in: *Poet. Lat. Min.* 2, 3 (Leipzig 1913); vollständiger Apparat «mit Commentar und Überlieferungsgeschichte» in Vollmers Abhandlung *Zum Homerus Latinus*: SitzBer. Bayer. Akad. 1913, 3.

<sup>2</sup> Siehe G. Sceda, *Zur Datierung der Ilias Latina*: Gymnasium 72 (1965) 303 ff. (eine Fortsetzung Hermes 94 [1966] 381 ff.: *Planeten und Sphärenmusik in der neronischen Kaiserideologie*).

<sup>3</sup> Sceda 304 f. mit 307 Anm. 27.

<sup>4</sup> Sceda 305. Fragt man sich, ob eine solche Beziehung auf Nero überhaupt wahrscheinlich ist, so wird man antworten dürfen, daß der Verfasser des Gedichts zum mindesten in gleicher Weise an Nero gedacht haben mag wie in unserer Zeit der Leser, der seine Aussage zu verstehen sucht.

<sup>5</sup> Nach Vollmers Auffassung (*Zum Homerus Latinus* 120, mit Berufung auf Manil. 1, 577 *qua lumine Phoebus / componit paribus numeris noctemque diemque*) hätte der Dichter folgendes gemeint: «Die Lieder des Phoebus und der Musen beruhigen, machen durch ihren Klang gleichmäßig die Bewegung der Welt.»

der Absicht einer Berichtigung in *-ponit* geändert worden ist. – Schwieriger ist es, über V. 883 zu urteilen. Die zuverlässigere Überlieferung bietet fast einstimmig *septemque modos modulatur avenis*. Aus *avenis* läßt sich *amoenis* wiedergewinnen (so schon einige *deteriores*<sup>6</sup>), das seinerseits als ein Zeugnis für den Wert der Lesart *modis* (in L) betrachtet werden könnte. Jedoch wird es sich empfehlen, das besser bezeugte *modos* beizubehalten<sup>7</sup>, dann aber nicht etwa, wie es naheläge, *amoenos*<sup>8</sup>, sondern *amoene* zu schreiben, da ja nicht die sieben Töne selber<sup>9</sup>, sondern die Art des Vortrages gekennzeichnet werden sollte<sup>10</sup>. – Den soeben besprochenen drei Versen gehen zwei Verse voran, in denen von den Musen die Rede ist (V. 880f.: s. o.). Daß es hier dem Verfasser nicht gelungen wäre, auf die beiden Plurale *resonant* und *dant* einen dritten Plural folgen zu lassen, ist unwahrscheinlich. Man wird also den in einigen Handschriften überlieferten Plural *pulsant* zu übernehmen und damit auch die Wortfolge *dextra tympana pulsant*<sup>11</sup> anzuerkennen haben. – Für die ganze Versreihe ergibt sich demnach folgender Text:

- 880 *parte alia resonant castae Paeana puellae*  
*dantque choros molles et dextra tympana pulsant;*  
 882 *ille lyrae graciles extenso pollice chordas*  
*percurrit septemque modos modulatur amoene*  
 884 *carmina componens mundi resonantia motum.*

<sup>6</sup> Erwähnt von E. Baehrens im Apparat seiner Ausgabe (in PLM 3, Leipzig 1881); berücksichtigt von Sceda a. O.

<sup>7</sup> So Sceda a. O.; vgl. ThLL 8 s.v. *modulor* 1246, 53ff., bes. 69f. (wo das Subjekt falsch angegeben ist).

<sup>8</sup> So Sceda a. O. mit Hinweis auf *Laus Pis.* 93f. *amoenis vocibus*; Gell. 13, 21, 14 *sonus amoenior* (ThLL 1, 1964, 3f.).

<sup>9</sup> *modi* = Töne: s. ThLL 8 s.v. *modus* 1255, 40ff., bes. 62ff. (z. B. Verg. *Aen.* 7, 609ff. *cycni* / ... *longa canoros* / *dant per colla modos*); a. O. 83f. bei der Wiedergabe der vorliegenden Stelle (mit unverändertem *avenis*) irreführender Hinweis auf die später 1256, 27f. erwähnten sieben *modi* (= Tonarten) Boeth. *Mus.* 4, 15, p. 342, 12 Friedl.

<sup>10</sup> Beleg für *amoene*: Hilar. *In ps.* 188 he 14, CSEL 22, 408, 13ff. *nisi forte ... obscaenis illis ... fabulis non amoenius divina illa eloquia cantarent*; vgl. Gell. 14, 1, 32; ThLL 1, 1964, 82f.

<sup>11</sup> Vgl. Vollmers Apparat (wo die Wortgruppe versehentlich durch ein Komma zerrissen ist). – *dextra* ist die angemessene Ausdrucksweise; vgl. ThLL 5, 1, 930, 13ff.: German. *Arat.* 36 *pulsantes ... cymbala dextra*; Quint. *Inst.* 1, 12, 3 *alios nervos dextra percurrunt* [!], *alios laeva trahunt*; nicht richtig wäre der Plural *dextris*, der, wie es scheint, nur in Schilderungen des Kampfes und des Blutvergießens verwendet wird: ThLL 5, 1, 932, 32ff. (Vergil. *Aen.* 2, 444 usw.).